



biogaspartner

dena-ANALYSE

Branchenbarometer Biomethan 2017/18

Impressum

Methodik

Die Datenerhebung wurde mithilfe eines teilstandardisierten Fragebogens durchgeführt. Die Zusammenstellung der Inhalte erfolgte zudem durch Einzelinterviews und Hinzunahme relevanter Publikationen Dritter. Weiterhin erfolgte eine Plausibilisierung der Daten mithilfe eines in anonymisierter Form durchgeführten Abgleichs mit Daten aus dem Biogasregister Deutschland.

Herausgeber

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Erneuerbare Energien und Mobilität
Chausseestraße 128 a
10115 Berlin
Tel: +49 (0)30 66 777-0
Fax: +49 (0)30 66 777-699
E-Mail: info@dena.de
Internet: www.dena.de

Autoren

Klaus Völler, dena

Stand: 04/2018

Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der dena. Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Die dena übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet die dena nicht, sofern ihr nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Inhalt

1	Hintergrund: die Biogaspartnerschaft.....	4
2	Geschäftslage im In- und Ausland	5
2.1	Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Inland	5
2.2	Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Ausland	6
2.3	Beurteilung der mittelfristigen Geschäftslage im In- und Ausland.....	6
3	Status quo Biomethaneinspeisung.....	7
4	Entwicklung Einsatzstoffe	10
5	Status quo Biomethanverwendung.....	11
5.1	Zusammenfassung 2016/17: Still ruht der See	11
5.2	EEG.....	12
5.3	Kraftstoff.....	13
5.4	Wärmemarkt	14
5.5	Stoffliche Nutzung	15
5.6	Internationaler Handel	15
6	Ausblick 2018: Die Ruhe vor dem Sturm?	17

1 Hintergrund: die Biogaspartnerschaft

Im Rahmen der Biogaspartnerschaft werden Marktakteure der gesamten Wertschöpfungskette der Biogaseinspeisung zusammengebracht und in ihren Aktivitäten zur Marktgestaltung unterstützt. Die dena übernimmt die Rolle des Moderators und stellt eine Plattform für die Informationsbeschaffung und -aufbereitung sowie deren nationale und internationale Verbreitung zur Verfügung. Am Projekt „Biogaspartner“ nehmen die wichtigsten Partner der Branche aus Landwirtschaft, Anlagenbau, Energiewirtschaft und Wissenschaft teil.

Das „Branchenbarometer“ führt die dena seit 2012 durch. Die Ergebnisse werden jährlich veröffentlicht und bieten Datenerhebungen, Einschätzungen, Meinungen und Prognosen der Branchenakteure zu Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen bei Biomethan. Die Zusammenstellung erfolgt mithilfe eines Fragebogens sowie durch Einzelinterviews und den Einbezug relevanter Publikationen Dritter. Aufgrund der zum Jahreswechsel 2017/2018 gegebenen Möglichkeit, aktuelle Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt aufzunehmen, erscheint das Branchenbarometer einmalig für die Jahre 2017 und 2018 gemeinsam.

Das Branchenbarometer stellt ein vertieftes Monitoring der Marktentwicklung von Biomethan dar und ergänzt es um Trends, Fakten und Stimmungen in der Branche.

2 Geschäftslage im In- und Ausland

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Umfrage zur Beurteilung der Geschäftslage im In- und Ausland dargestellt.

2.1 Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Inland

Nachdem in der Vorjahresbefragung (2016) insbesondere die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die Einführung der Ausschreibung für Biomasse in 2017 für ein Allzeittief der Beurteilung der Biomethan-Geschäftslage gesorgt hatten, hat sich diese in der Befragung im Sommer 2017 leicht erholt (siehe Abb. 1).

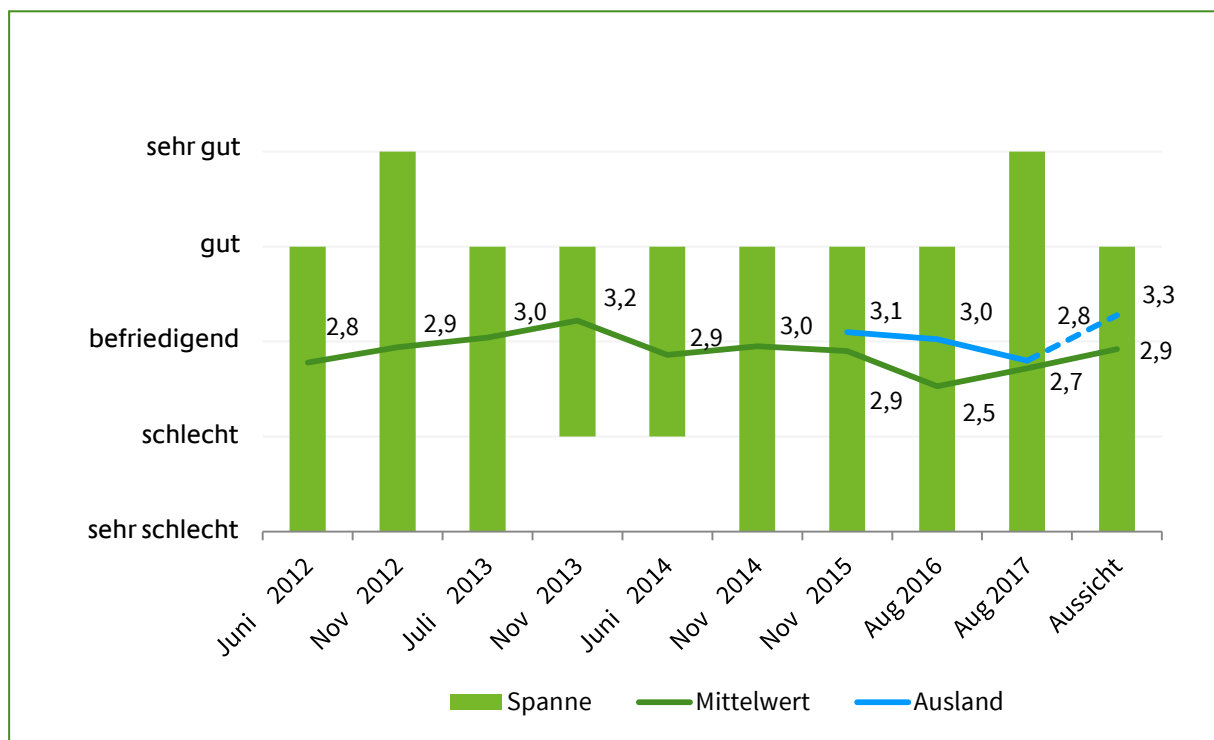


Abbildung 1 Beurteilung der Biomethan-Geschäftslage 2012 bis 2017.

Weiterhin fehlen den Akteuren die Unterstützung und eine klare Perspektive seitens der Politik, welche Rolle Biomethan im Rahmen der Energiewende einnehmen soll. In den Monaten seit der letzten Befragung blieben die anstehenden Anpassungen von Förderinstrumenten im Bereich der Energiewende hinter den Erwartungen der Akteure zurück.

So sah das geplante Gebäudeenergiegesetz (GEG) im Entwurf einen verbesserten Primärenergiefaktor für den Einsatz von Biomethan in KWK-Anlagen vor. Dies hätte den Einsatz von Biomethan für die Nah- und Fernwärmeversorgung attraktiver gestaltet. Gleichzeitig wurde im Entwurf aber auch der anzusetzende Primärenergiefaktor von Erdgas in KWK gesenkt, sodass der Vorteil von Biomethan quasi aufgehoben wurde.

Letztendlich konnte sich der Koalitionsausschuss auf keinen gemeinsamen Entwurf einigen und verschob die Abstimmung über das Gesetz in die nächste Legislaturperiode¹.

Auch das im vergangenen Sommer verabschiedete Mieterstromgesetz sollte Erzeugung und Verbrauch von erneuerbaren Energien im Gebäudesektor erleichtern und fördern, es gilt jedoch lediglich für Strom aus Photovoltaik-Anlagen und schließt damit eine Versorgung mit Strom und Wärme aus einer hauseigenen Biomethan-KWK-Anlage von der Förderung aus. Damit bleiben im – für Biomethan wichtigen – Entwicklungsmarkt der Wärmeversorgung wichtige Impulse aus.

Auch im stärksten Absatzpfad, dem EEG, sind die Erwartungen verhalten. Die erste Ausschreibungsrunde von Biomasseanlagen bot nur wenig Anreiz für Biomethan-BHKWs. Lediglich ein Biomethan-BHKW beteiligte sich an der Ausschreibung. Die Befragung der Akteure ließ dieses Ergebnis bereits erwarten (siehe auch Abs. 5.2).

Die Gesetzesänderungen in den vergangenen Monaten haben für Biogasanlagen im Allgemeinen die Situation eher verschlechtert. Durch die Änderungen der Düngeverordnung (DüngeV) in Bezug auf Lagerung und Ausbringung von Gärresten und der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) zur Umwallung von Biogasanlagen und Lagerung von Gärresten wurden auch die Anforderungen an den Betrieb und die Errichtung von Biogasanlagen verschärft.

2.2 Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Ausland

Die Geschäftslage in Auslandsmärkten bewegt sich weiterhin auf einem befriedigenden Niveau. Insbesondere in Großbritannien und Frankreich, vereinzelt auch in Dänemark, konnten sich deutsche Anlagenbauer und Projektentwickler eine stabile Auftragslage erarbeiten.

Auch der Handel mit Biomethan und Biomethan-Zertifikaten erfährt sowohl im Export aus Deutschland heraus als auch beim Import von Biomethan nach Deutschland zur Nutzung im freiwilligen Markt eine tendenziell steigende Nachfrage.

Diese wird insbesondere durch die verschiedenen nationalen Märkte getrieben, deren steigende Nachfrage teilweise durch Importe gedeckt wird. Da die meisten nationalen Förderinstrumente importiertes Biomethan nicht anerkennen, kommt importiertes Biomethan fast ausschließlich in unregulierten Anwendungen zum Einsatz.

2.3 Beurteilung der mittelfristigen Geschäftslage im In- und Ausland

Erstmals ist auch der mittelfristige Ausblick im Vergleich zur aktuellen Geschäftslage sowohl im In- als auch im Ausland deutlich positiv.

Im Inland werden vor allem sowohl wachsende Märkte im Wärme- und Kraftstoffsektor als auch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle als treibende Kräfte einer langsam wachsenden Nachfrage gesehen.

Die Auslandsperspektive ist geprägt von der Erwartung weiterer nationaler Märkte in Europa mit entsprechend steigender Nachfrage und der Öffnung der beschränkenden Regularien (bspw. die Anerkennung von importiertem Biomethan in den national geförderten Märkten) für einen stärkeren grenzüberschreitenden Handel.

¹ Vgl. <https://www.dena.de/newsroom/meldungen/2017/gescheitertes-gebaeudeenergiegesetz/>.

3 Status quo Biomethaneinspeisung

Der Zubau von Anlagen bewegt sich auch in 2017 und 2018 auf einem niedrigen Niveau. Mit Stand April 2018 waren an 199 Standorten 208 Anlagen mit einer Aufbereitungskapazität von 129.184 Nm³/h in Betrieb.

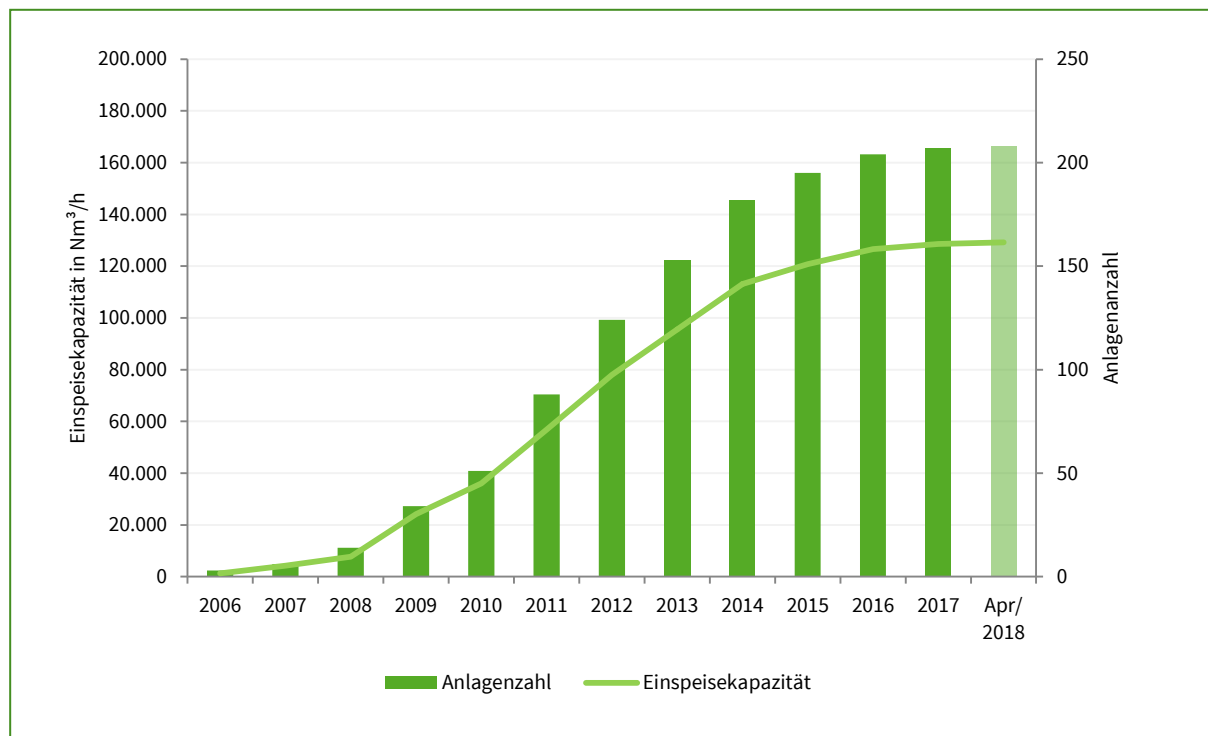


Abbildung 2 Anzahl und Einspeisekapazität von Biogasaufbereitungsanlagen 2006-2018 (Stand 04/2018).

Im Vergleich zu den Vorjahren stieg die Biomethanproduktion von 8,6 TWh in 2015 auf 9,3 TWh in 2016 und 9,8 TWh in 2017.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Einspeisevolumen in GWh	2.915	4.577	6.014	7.341	8.564	9.257	9.838
Ø Volllaststunden	6.975	6.957	7.096	7.184	7.314	7.526	7.624

Tabelle 1 Einspeisevolumen und durchschnittliche Volllaststunden deutscher Biomethananlagen.

In den vergangenen Jahren konnte die Produktion insbesondere durch eine höhere Anlagenauslastung gesteigert werden. In der vergangenen Befragung sahen jedoch nur noch 20 Prozent der Befragten die Möglichkeit, auf eine Nachfragesteigerung nach Biomethan mit einer höheren Anlagenauslastung zu reagieren.

In 2017 wurden lediglich drei Anlagen mit einer Einspeisekapazität von 1.950 Nm³/h in Betrieb genommen. Damit bewegt sich der Zubau in 2017 noch einmal deutlich unter dem des Vorjahres (neun Anlagen mit 5.850 Nm³/h).

Die Planungs- und Bauaktivitäten bleiben damit auf dem niedrigen Niveau von fünf bis zehn Neuanlagen pro Jahr. Aktivitäten und Planungen zum Bau von neuen Einspeiseanlagen sind ausschließlich nachfragegetrieben. Neubauprojekte werden derzeit nur umgesetzt, wenn der produzierten Menge bereits vor Baubeginn eine langfristig vertraglich gesicherte Abnahme gegenübersteht.

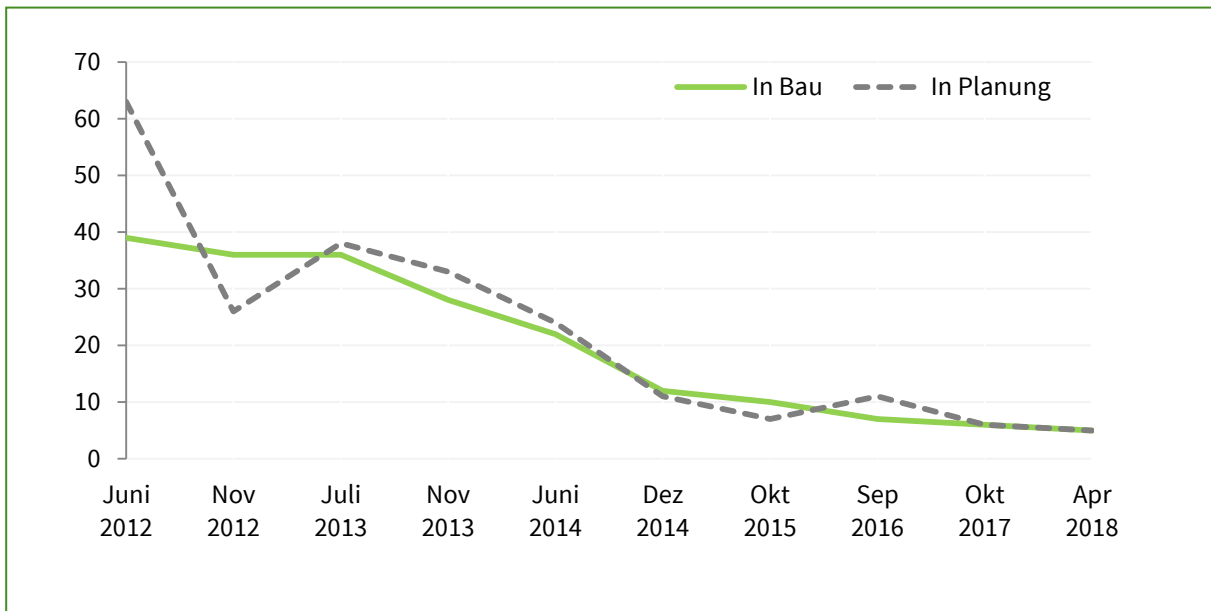


Abbildung 3 Anzahl Biogaseinspeiseanlagen in Bau und in Planung 2012 bis 2018 (Stand 04/2018).

Mit dem absehbaren Auslaufen der EEG-Vergütung für die ersten Biogasanlagen mit Biogasnutzung vor Ort bietet sich die Nachrüstung einer Aufbereitungsanlage und die Einspeisung von Biomethan in das Erdgasnetz als eine Option des Weiterbetriebs der Anlagen an.

Die Rahmenbedingungen für eine solche Umrüstung betrachtet aber nur eine kleine Minderheit der Befragten als gut bis sehr gut.

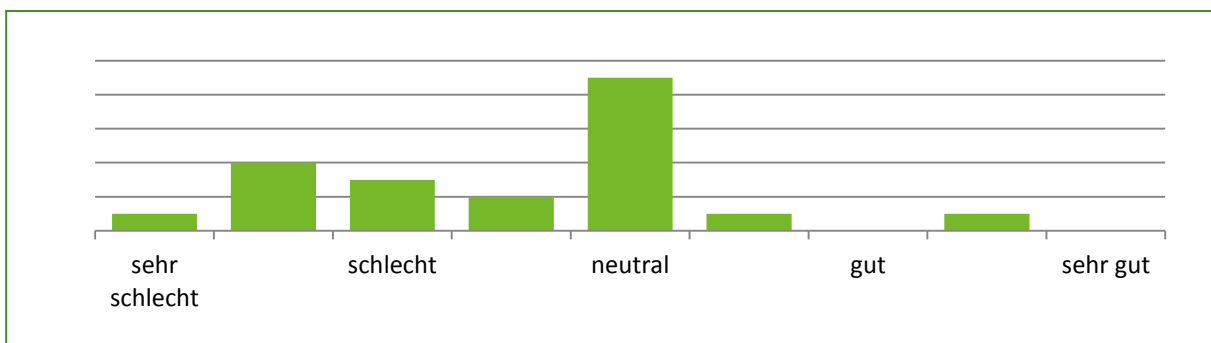


Abbildung 4 Verteilung der Antworten zur Frage: „Wie bewerten Sie unter den aktuellen Rahmenbedingungen die Umrüstung bestehender Anlagen von Vor-Ort-Verstromung auf Biogasaufbereitung?“, N=21.

Die negative Bewertung der Rahmenbedingungen wird auf bestehende Unsicherheiten zurückgeführt. Diese ergeben sich aus der Ungewissheit darüber, ob es auch zukünftig Erlösmöglichkeiten für Biomethan aus nachwachsenden Rohstoffen geben wird. Biomethan aus nachwachsenden Rohstoffen macht aktuell über 80 Prozent der Biomethanproduktion aus.

Weitere Hemmnisse werden in der Finanzierung der Umrüstung und zusätzlichen Auflagen für die Genehmigung der Anlagen gesehen.

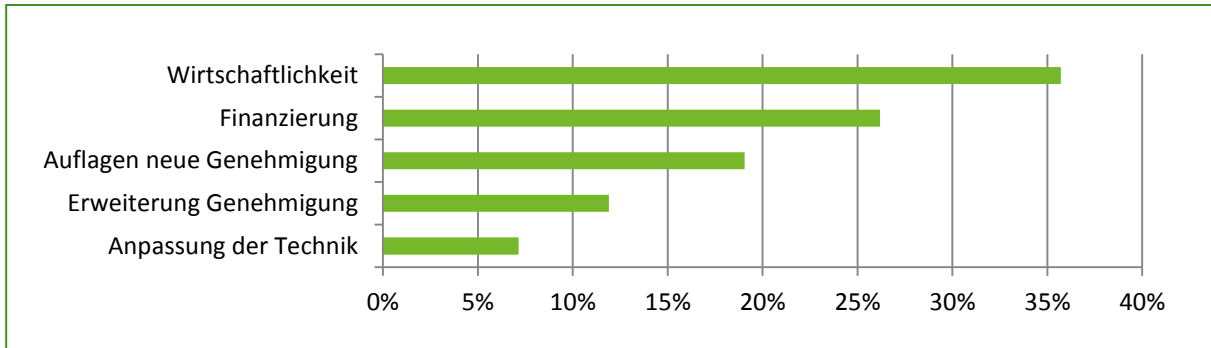


Abbildung 5 Verteilung der Antworten zur Frage: „Welchen Hemmnissen sehen Sie sich diesbezüglich gegenüber?“, N=42.

4 Entwicklung Einsatzstoffe

Der Stoffeinsatz zur Gewinnung von Biomethan ist weiterhin stark geprägt von nachwachsenden Rohstoffen (NawaRo). Massebezogen stammten rund 75 Prozent des Substrateinsatzes aus der Kategorie der NawaRo. Haupteinsatzstoffe sind unverändert maisstämmige Pflanzenteile, gefolgt von Gras- und Getreidesilagen und zunehmend auch Zuckerrübe. Eine deutliche Steigerung findet sich bei den alternativen Energiepflanzen wie Triticale, Luzerne, Silphie und Klee gras, die in einzelnen Anlagen bereits 25 Prozent des Gesamtinputs ausmachen.

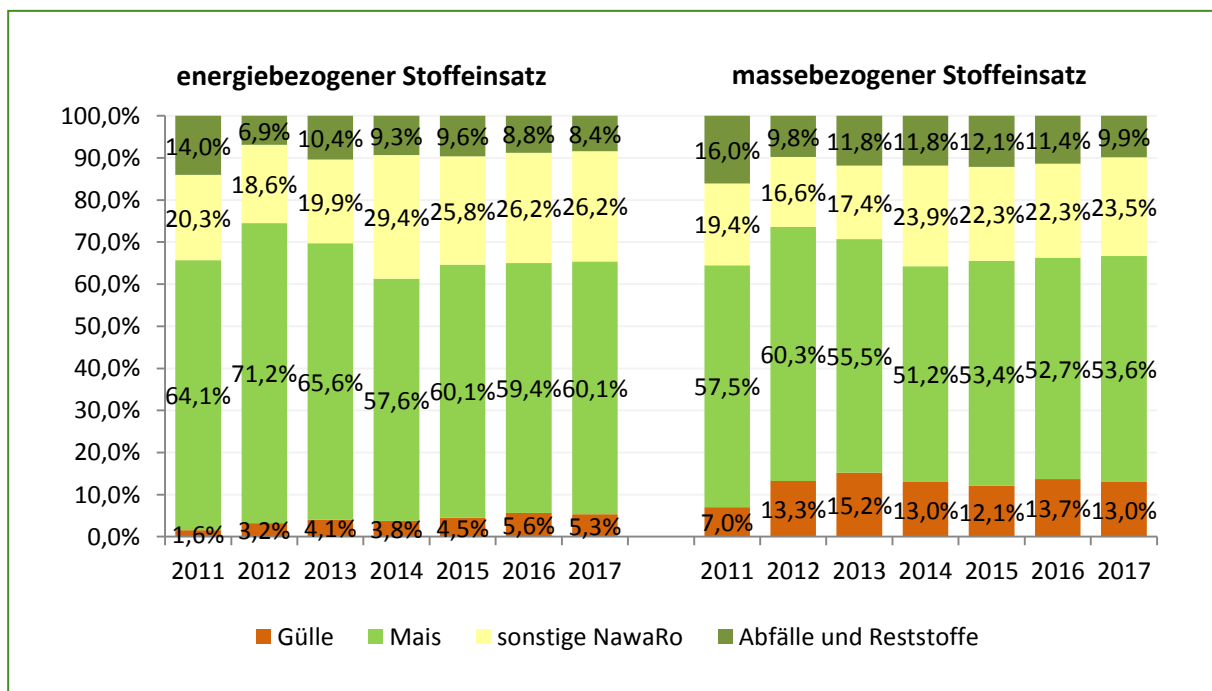


Abbildung 6 Entwicklung des energie- und massebezogenen Stoffeinsatzes zur Biomethanherzeugung.

5 Status quo Biomethanverwendung

Nach einer kurzen Zusammenfassung folgt in diesem Kapitel ein Blick auf die Märkte EEG, Kraftstoff, Wärme sowie internationaler Handel.

5.1 Zusammenfassung 2016/17: Still ruht der See

Nach einem sprunghaften Anstieg der Vermarktung in 2015 im Vermarktungspfad EEG blieben die Absatzmengen in 2016 und 2017 nahezu konstant. In Summe über alle Vermarktungspfade stieg der Absatz leicht an.

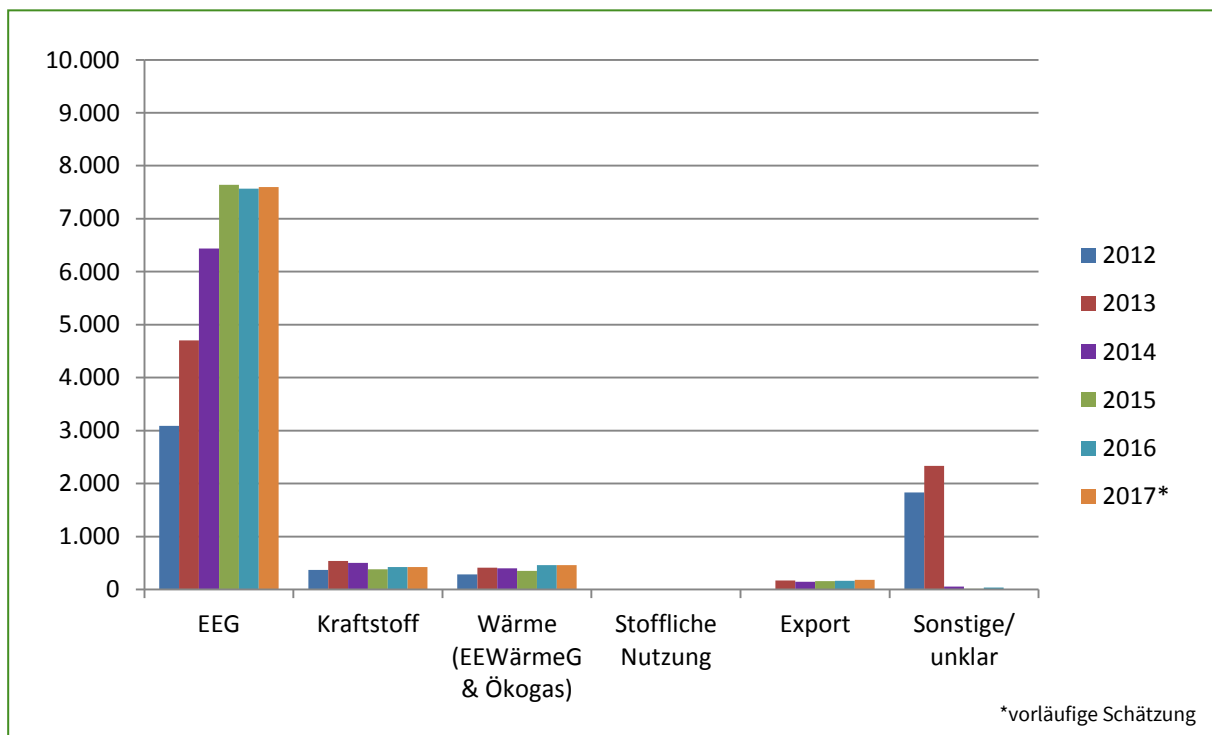


Abbildung 7 Vermarktung von Biomethan für unterschiedliche Anwendungsbereiche 2012 bis 2017 (in GWh_{H2S}).

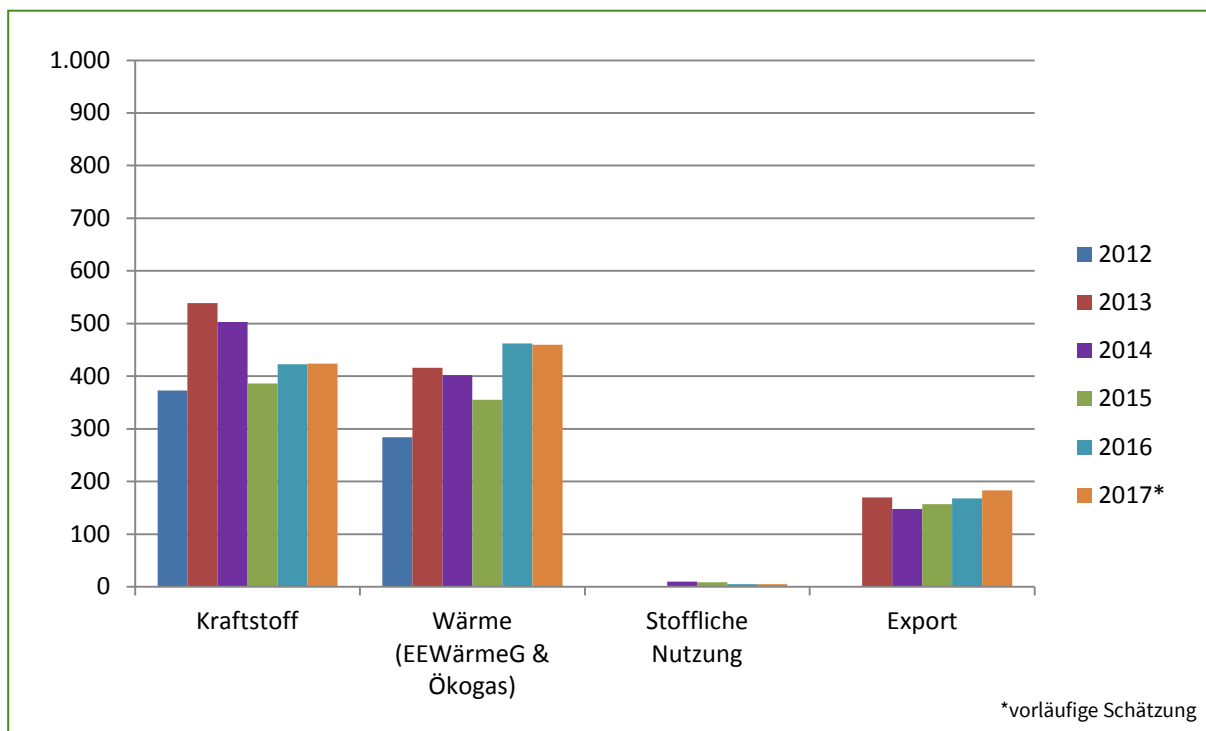


Abbildung 8 Vermarktung von Biomethan in verschiedenen Anwendungsbereichen ohne EEG 2012 bis 2017 (in GWh_{H5}).

5.2 EEG

Insgesamt stagniert die Absatzmenge im EEG seit zwei Jahren. Den Neuinbetriebnahmen von Biomethan-BHKWs stehen endgültige Stilllegungen und Umstellungen auf Erdgas in ungefähr gleichem Umfang gegenüber.

Insbesondere in Quartierskonzepten und Gewächshäusern kommen Biomethan-BHKWs zur Wärmeversorgung zum Zuge. Bei Quartierskonzepten ist dies häufig dem Primärenergiefaktor von Biomethan in KWK-Anlagen geschuldet. Durch die Einführung grundsätzlich überarbeiteter Primärenergiefaktoren im Rahmen eines Gebäudeenergiegesetzes könnte Biomethan einen zusätzlichen Nachfrageschub aus dem EEG erhalten. Die Ergebnisse der ersten Biomasse-Ausschreibung nach EEG 2017 zeigen, dass die EEG-Vergütung ohne Impulse aus anderen Bereichen nicht ausreicht, um wirtschaftliche Gebote abgeben zu können. In der ersten Ausschreibungsrunde war unter den 24 zugelassenen Geboten lediglich ein Biomethan-BHKW vertreten, welches Teil eines Quartierswärmekonzepts ist. Die Befragung im Sommer 2017 zum Branchenbarometer spiegelt dieses Resultat wider: Die Chancen einer erfolgreichen Beteiligung an der Biomasseausschreibung wurde von 31,5 Prozent der Teilnehmer als schlecht bezeichnet. Von 13 Teilnehmern wollte sich lediglich einer mit einer Bestandsanlage beteiligen.

Hinzu kommt, dass sich Biomethan in KWK dem Wettbewerb mit Erdgas stellen muss. Ein niedriger Erdgaspreis und verbesserte Rahmenbedingungen durch die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) stellen eine wirtschaftliche Alternative zur Nutzung von Biomethan dar.

Interessant ist daher auch der Blick auf die Dauer von Biomethanlieferverträgen. Laut Befragung hat die Mehrheit der Biomethanlieferverträge für BHKWs eine Laufzeit von fünf oder zehn Jahren. Bis 2021 laufen davon über 50 Prozent aus. Das Preisniveau wird neben anderen Faktoren entscheidend für die Wirtschaftlichkeit eines Weiterbetriebs der BHKWs mit Biomethan sein.

Die Entscheidung des Weiterbetriebs von bestehenden Biomethan-BHKWs nach 2020 hängt damit von vielen verschiedenen Parametern ab. Bieten die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen keinen ausreichenden Anreiz für den Weiterbetrieb der BHKWs mit Biomethan, ist mit einem deutlichen Rückgang dieser Strom- und Wärmeerzeugungskapazitäten ab 2020 zu rechnen.

Stimmen aus der Branche

„Biomethan wird regional erzeugt, ist regelbar und substituiert fossile Energieträger direkt im Strom-, Wärme- und Mobilitätssektor. Als Systemdienstleister sorgt Biomethan für eine sichere und stabile Versorgung mit erneuerbarem Strom, verringert so Redispatchkosten der fluktuierenden erneuerbaren Energien und entlastet die Stromnetze. Dieser Mehrwert für unser Energiesystem muss sich wesentlich stärker in den politischen Rahmenbedingungen widerspiegeln und in einem diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und wirtschaftlich fairen Ausschreibungsmodell für Biomasse in der nächsten EEG-Novelle Berücksichtigung finden, um einen technologischen Fadenriss und stranded investments zu verhindern.“

Janet Hochi
Biogasrat+ e.V.

5.3 Kraftstoff

Der Absatz von Biomethan im Kraftstoffsektor legte in 2016 um ca. 9 Prozent zu und verblieb 2017 auf diesem Niveau. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass dies nur einem leichten Anstieg in absoluten Mengen entspricht, sodass der Mengenabsatz auf gleichbleibend geringem Niveau liegt. Die durchschnittliche THG-Minderung konnte in 2016 jedoch im Vergleich zu 2015 von 84,28 auf 90,42 Prozent² gesteigert werden und wird voraussichtlich für 2017 auf diesem Wert verbleiben.

Mit Beginn 2017 wurde die Treibhausgasquote von 3,5 auf 4,0 Prozent erhöht. Die Anhebung der zu erfüllenden Quote kann voraussichtlich aus dem aufgebauten Quotenüberhang der Vorjahre bedient werden. Letztendlich entscheidend für den Einsatz von Biomethan ist die Entwicklung des Verhältnisses von Diesel- zum Biodieselpreis, welcher den Quotenpreis maßgeblich mitbestimmt.

² Vgl. Evaluations- und Erfahrungsbericht für das Jahr 2016, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, 2017.

Stimmen aus der Branche

„Im Kraftstoffsektor ist ein Rückschritt nach dem nächsten zu erkennen. Die Ursachen für die schlechte Entwicklung von Biomethan im Bereich Kraftstoff sind schon jahrelang bestehende, administrative Hürden. Zwei Beispiele dafür sind die hohen Anforderungen an die Nachweisführung und das Vermischungsverbot bei tierischen Fetten.

Mit dem Inkrafttreten der 38. Bundesimmissionsschutzverordnung (38. BImSchV) am 09. Dezember 2017 hat die Rückentwicklung einen weiteren Tiefpunkt erreicht. Der neue Referenzwert führt zu einer Benachteiligung von Biomethan gegenüber Erdgas. Durch die Verordnung wird ein Rückgang des Einsatzes von Biomethan als Kraftstoff von bis zu 80 % erwartet.

Die geforderte Unterquote für fortschrittliche Kraftstoffe hätte die negative Entwicklung umkehren können, diese wird aber erst ab 2021 eine relevante Höhe erreichen. Momentan besteht für den Einsatz von Biomethan im Kraftstoffsektor weder ein Anreiz geschweige denn Investitionssicherheit für die Entwicklung und den Bau von neuen Anlagen für Biomethan im Kraftstoffsektor.“

Zoltan Elek
LANDWÄRME GMBH

5.4 Wärmemarkt

Im Wärmemarkt konnte der Einsatz von Biomethan zur Wärmeerzeugung in 2016 einen Anstieg von insgesamt rund 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen und verbleibt in 2017 auf diesem Niveau.

Dabei profitiert der Absatz von Biomethan von einem – insbesondere in privaten Haushalten – gestiegenen absoluten Gasabsatz³.

In 2016 waren von 20,7 Mio. zentralen Wärmeerzeugern 13,1 Mio. bzw. 63,3 Prozent Gaskessel⁴. 76 Prozent aller neu installierten Wärmeerzeuger setzen ebenfalls Gas zur Wärmeerzeugung ein⁵. Gaskessel und Wärmepumpen sind damit die absatzstärksten Wärmeerzeuger und verdrängen zunehmend die noch bestehenden ölbasierten Wärmeerzeuger.

Diese Entwicklung könnte auch dem Absatz von Biomethan zugutekommen, mit dessen Einsatz sich der Anteil erneuerbarer Energien in der Wärmeerzeugung ohne zusätzliche Investitionen in bestehenden Gaskesseln erhöhen lässt.

Biomethan aus Rest- und Abfallstoffen – wie es vorrangig zur Wärmeerzeugung eingesetzt wird – weist im Vergleich zu Erdgas eine über 50-prozentige THG-Einsparung aus. Bei der Wärmeerzeugung mit Biomethan sind aber die niedrigen Preise für fossile Energieträger nach wie vor das größte Hemmnis. Eine Anpassung der bestehenden Rahmenbedingungen (wie beispielsweise der Einführung einer CO₂-Abgabe) erscheint daher notwendig, will man den Anteil erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung weiterhin erhöhen. Denn mit einem kurzfristig signifikanten Preisanstieg für fossile Energieträger ist aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

³ Vgl. BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Entwicklung des Erdgasverbrauchs, 02/2017.

⁴ Vgl. http://www.bdh-koeln.de/fileadmin/user_upload/Daten_Fakten/Infografik_Waermeerzeuger_und_Einsparpotenzial_2016_DE.jpg.

⁵ Vgl. http://www.bdh-koeln.de/fileadmin/user_upload/Daten_Fakten/Marktentwicklung_2006-2016_DE.jpg.

Stimmen aus der Branche

„Im Wärmesektor ist von der Bundesregierung das Ziel festgelegt, bis 2030 den Ausstoß von CO₂ um 67 Prozent zu reduzieren. Um das zu erreichen, sollte im Gebäudebestand vermehrt Biomethan genutzt werden.

Im EWärmeG von Baden-Württemberg ist Biomethan als erneuerbare Energie zur Wärmeerzeugung im Altbau anerkannt. Dies sollte auch auf Bundesebene umgesetzt und auf Neubauten ausgeweitet werden, denn Biomethan kann in KWK- und Brennwertechnologie effizient Wärme und flexibel Strom erzeugen. Ein solches Signal seitens der Politik schafft einerseits für Hauseigentümer eine effiziente Lösung zur CO₂-Reduktion und andererseits langfristige Investitionssicherheit für Betreiber bestehender Gasnetzinfrasturktur sowie Erzeuger von Biomethan, grünem Wasserstoff und SNG auch ohne EEG oder anderer Fördermechanismen.“

Tatiana Demeusy
Erdgas Südwest GmbH

5.5 Stoffliche Nutzung

Die stoffliche Nutzung von Biomethan befindet sich weiterhin in einer „Experimentierphase“, in der erste Erfahrungen mit dem vereinzelt Einsatz von Biomethan zur Produktion von Basis-Chemikalien gesammelt werden.

Dabei wird der Einsatz von Erdgas zur Produktion von bspw. Ammoniak, Methanol und Oxo-Chemikalien durch den Einsatz von Biomethan substituiert und damit der ökologische Fußabdruck der daraus gewonnenen Endprodukte gesenkt.

Bei der stofflichen Nutzung stehen der ungünstigen Preisdifferenz von Erdgas und Biomethan vor allem der ökologische Vorteil und das Potenzial zur Senkung des ökologischen Fußabdrucks des fertigen Produkts gegenüber. Das Interesse der Nutzer an nachhaltigen Produkten ist für die zukünftige Entwicklung der entscheidende Treiber der stofflichen Nutzung.

5.6 Internationaler Handel

Im grenzüberschreitenden Handel kann sowohl beim Export von Deutschland aus als auch beim Import nach Deutschland ein verstärktes Interesse wahrgenommen werden. Insbesondere in der Schweiz und den Niederlanden wird deutsches Biomethan in Ergänzung der heimischen Produktion eingesetzt.

Nach wie vor sieht die Gesetzgebung in Deutschland – aber auch in anderen europäischen Staaten – lediglich die Förderung von im eigenen Land produziertem Biomethan vor. Wachsender Beliebtheit erfreut sich ausländisches Biomethan daher vor allem im freiwilligen Markt, wo Biomethan zur Reduktion von Flottenemissionen oder in der stofflichen Nutzung zur Senkung der THG-Bilanz von Produkten eingesetzt werden kann.

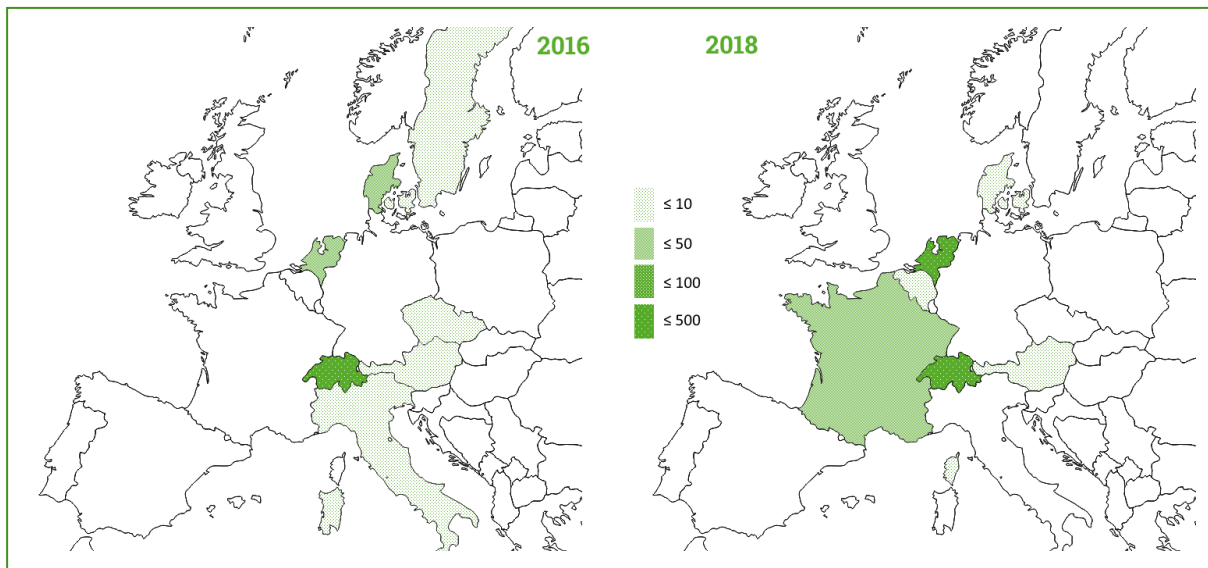


Abbildung 9 Vergleich Exporte aus Deutschland 2016 und Ausblick 2018 (in GWh_{H₂}).

6 Ausblick 2018: Die Ruhe vor dem Sturm?

In 2018 wird nur mit einem leichten Wachstum der Absatzmengen im EEG gerechnet. Auch im Wärme- und Kraftstoffmarkt rechnet die Branche nicht mit großen Sprüngen, sehr wohl aber mit steigendem Absatz. Eine vergleichsweise hohe Absatzsteigerung hingegen wird im Export von Biomethan gesehen, wenn auch die Wachstumserwartung im Vergleich zu den vergangenen Erhebungen zurückgegangen ist.

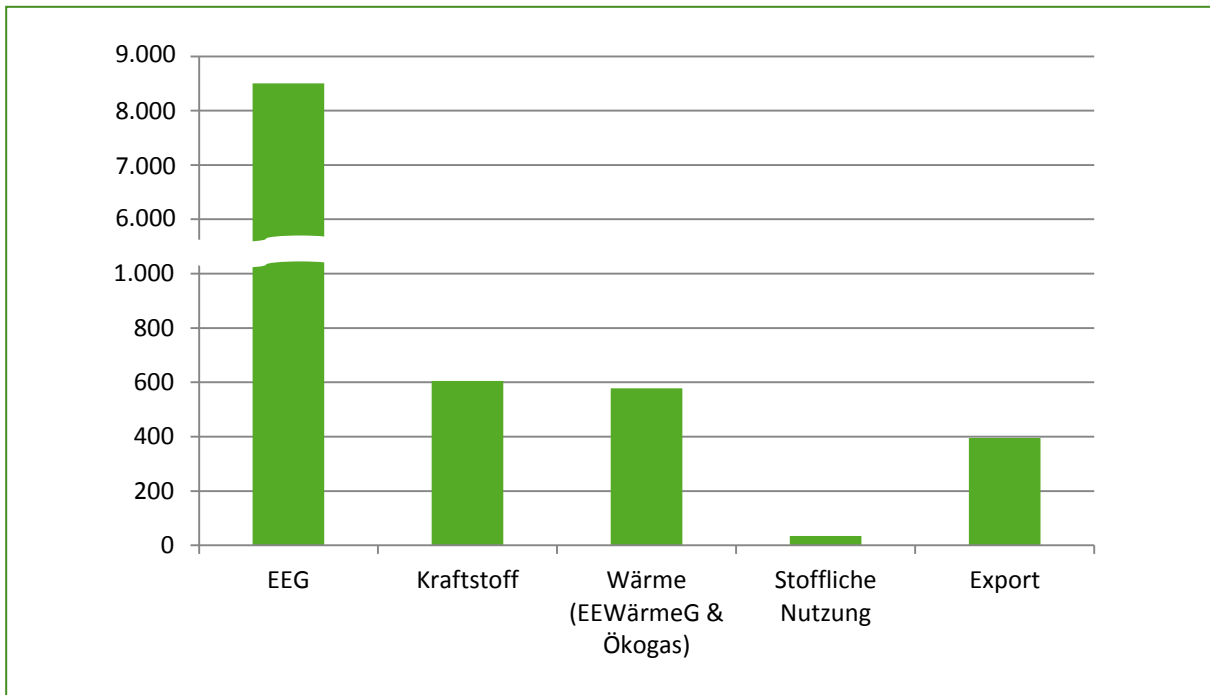


Abbildung 10 Ausblick Vermarktung von Biomethan für verschiedene Anwendungsbereiche 2018 (in GWh_{H5}).

Trotz der verhaltenden Entwicklungsaussicht äußerten sich viele Marktakteure vorsichtig optimistisch zur Entwicklung alternativer Absatzmärkte (gemeint sind Märkte außerhalb des EEG). Im Wärme- und Kraftstoffmarkt sind starke Entwicklungen möglich und der Einsatz von Biomethan eine sofort verfügbare und attraktive Option zur Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien.

